

Fraktionsantrag	Vorlagen-Nr.: VO/5873/2017
	Status: öffentlich
	Datum: 17.10.2017
Antragstellende Fraktion/en: Marburger Linke	

Beratungsfolge:		
Gremium	Zuständigkeit	Sitzung ist
Magistrat	Stellungnahme	Nichtöffentlich
Ausschuss für Soziales, Jugend und Gleichstellung	Vorberatung	Öffentlich
Bau- und Planungsausschuss, Liegenschaften	Vorberatung	Öffentlich
Stadtverordnetenversammlung	Entscheidung	Öffentlich

Antrag der Fraktion Marburger Linke betreffend "Stadtteilkonzept Richtsberg erstellen"

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Marburg (StVV) beauftragt den Magistrat der Stadt Marburg gemeinsam mit der städtischen Sozialplanerin Frau Monique Meier sowie in enger Abstimmung mit dem Ortsbeirat Richtsberg und dem Bewohnernetzwerk für Soziale Fragen (BSF) innerhalb des nächsten Jahres ein "Stadtteilkonzept Richtsberg" zu erstellen.

Inhaltliche Grundlage soll der einstimmige Beschluss des Ortsbeirates Richtsberg vom 21. September 2017 sein. Soziale Aspekte und die Freiflächenplanung sollen bei dem Stadtteilkonzept eine herausgehobene Bedeutung erhalten. Aber auch die anderen Aspekte im Beschluss des Ortsbeirates sollen berücksichtigt werden.

In diesem Zusammenhang setzt sich die StVV für die Rücknahme der erfolgten Kürzungen ein und für eine zukünftige Erhöhung der Finanzmittel für das BSF.

Begründung:

Die bauliche Nachverdichtung in den Wohnquartieren am unteren, mittleren und oberen Richtsberg erfordert dringend Maßnahmen, die die Lebensqualität der Bewohner_innen verbessert. Durch eine Veränderung des Stadtgrüns weg von reinen Zierpflanzungen hin zu einer „essbaren Stadt“, also die Entwicklung einer lebendigen und produktiven Stadtlandschaft im Kontext von „urban gardening“.

- Gärtnernd den Stadtteil verwandeln mit Frucht- und Obstgehölzen, Nutzbiotopen, Gemüsegärten, Gemeinschaftsgärten, Nischen gestalten,
- den lokalen Selbstversorgungsanteil erhöhen,
- die inneren Austauschbeziehungen und den sozialen Zusammenhalt stärken für das Gemeinwohl anhand des Anbaus essbarer Nutzpflanzen,

- gartenbauliche und Erzeugnis verarbeitende Kulturtechniken vermitteln,
- die Ästhetik der Kulturpflanzen sichtbar machen,
- Nutzungsstrukturen entwickeln für Pflege,
- Ernte und Verteilung der Fülle

Die Umwandlung des Wohngebietes zu einer attraktiven und gesunden Freiflächengestaltung, die u.a. Kindern bessere Möglichkeiten zum Spielen eröffnet. Eine Umsetzung des Projektes „Kindgerechter Stadtteil“ wäre eine Herausforderung. Die Universitätsstadt Marburg setzt sich mit den Wohnbaugesellschaften ins Benehmen, um auszuloten wo weitere Spielplatzangebote, Verweilmöglichkeiten in Form von Ruheoasen mit Bänken geschaffen werden können.

Das großzügige Anlegen von Verweilplätzen in Form von Pavillons, Grillplätzen, Spielmöglichkeiten auf Freiflächen wie Schach etc. Auch für junge Heranwachsende.

Bei der projektierten Wohnraumverdichtung könnten sogenannte Hofgärten in die Planung des sozialverträglichen Wohnens einbezogen werden. Insofern wären auch internationale und interkulturelle Mietergärten mitten im Wohngebiet vorstellbar. Auch eine Verbesserung der Durchwegung ist im Wohngebiet „Schlammhausen“, also am unteren Richtsberg, dringend geboten.

Die auf den Weg gebrachten Planungen zur Wohnraumverdichtung in unserem Stadtteil müssen die sozialen, die infrastrukturellen und die räumlichen Belange in ihr Konzept einbeziehen. Deshalb sollten nicht nur die Wohnbauten in den Blick genommen werden sondern das gesamte Umfeld.

In dem Baugebiet, das Ende der 50er Jahre „Beltershäuser Straße“, später „Schlammhausen“, und anschließend der untere Richtsberg hieß, entstanden 850 Sozialwohnungen. Seinerzeit wurde auf eine soziale Durchmischung in den Wohnquartieren geachtet. Menschen am gesellschaftlichen Rand fanden dort ebenso eine Heimat, wie Arbeiter und Angestellte, Lehrer und Politiker sowie Selbstständige.

Ob diese Form des Zusammenlebens auch heute noch so besteht, ist zweifelhaft. Gerade bei der gegenwärtig stattfindenden Wohnraumverdichtung, also den Neubauten – hauptsächlich am unteren und oberen Richtsberg – ist es fraglich ob dieses Grundkonzept noch beibehalten wird. Ein Kino in kommunalen Räumen am Oberen Richtsberg, eine Leihbücherei und ein Café sind weitere Bausteine für einen lebenswerten Stadtteil. Die Attraktivität des Richtsbergs als Wohnquartier kann auch durch eine ansprechende Gastronomie gesteigert werden.

Anlage: Antrag des Ortsbeirats Richtsberg – Annahme des Antrags einstimmig, geht aus dem ebenfalls beigefügtem Protokoll des Ortsbeirates hervor.

Tanja Bauder-Wöhr, Renate Bastian, Roland Böhm, Henning Köster, Elisabeth Kula, Inge Sturm, Jan Schalauske

Protokoll der 15. Ortsbeiratssitzung am 21.09.2017 Gruppenraum der BSF Am Richtsberg 66

Beginn: 18:10 Uhr

Anwesende: Erika Lotz-Halilovic (SPD), Christel Gabrian-Zimmermann (Marburger Linke) bis 19.40 Uhr, Bernd Hannemann (Marburger Linke) ab 18.35 Uhr, Dr. Gerhard Peleska (SPD), Runhild Piper (CDU), Halina Pollum (SPD) ab 18.25 Uhr und Dr. Heinz Stoffregen (CDU) ab 18.15 Uhr

Gäste: Herr Schmidt, DBM
Herr Kaiser, FD 61
Herr Henkel, OP Marburg
und Bürgerinnen und Bürger

Protokollführerin: Salome Möller

Entschuldigt: Bettina Böttcher (SPD) und Annelie Vollgraf (Die Grünen)

TO. 1 Eröffnung und Begrüßung durch die Vorsitzende

Frau Lotz-Halilovic eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

TO. 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Da noch Ortsbeiratsmitglieder fehlen und unerwartet Bürgerinnen anwesend sind die ein Anliegen haben wird ein neuer TOP aufgenommen und vorgeschoben. Beschlussfähigkeit ist ab 18.15 Uhr gegeben.

TO. 3 Genehmigung der Niederschrift vom 24.08.2017

Herr Sprenger vom FD 09 hatte die Ortsvorsteherin darauf aufmerksam gemacht, dass das Protokoll immer von zwei Personen zu unterschreiben ist. Daraufhin wird beschlossen, dass Frau Piper als stellvertretende Schriftführerin das Protokoll vom 24.08.2017 unterschreibt.

Neu TO. 4 Busanbindung Potsdamer Straße

Frau Damer und Frau Oberbeck, stellvertretend für die Anwohnerinnen und Anwohner der Potsdamer Straße, schildern die momentane Situation der Busanbindung. Hier fährt die Linie 6 werktags von 10.30 bis 16.00 in eine Richtung (von der Stadt kommend) im 30 Minuten Takt. Gewünscht wird eine Ausweitung der Anbindung, da eine hohe Anzahl an Bürgerinnen und Bürgern dort oben auf dem Berg wohnen. Auch viele ältere Menschen und Schulkinder. Vor zwei, drei Jahren hatten die Anwohnerinnen und Anwohner sich vergeblich schon einmal mit einer Unterschriftensammlung an die Stadtwerke gewandt. Nun erhoffen Sie sich Hilfe vom Ortsbeirat. Die Ortsvorsteherin wird in dieser Angelegenheit Kontakt mit den Stadtwerken aufnehmen.

TO. 5 (vorher 4) DBM, Herr Schmidt – Wohnumfeldgestaltung, Pflege der öffentlichen Flächen etc.

Herr Schmidt vom FD 32 ist zuständig für den Bereich Straßenreinigung. Er berichtet, dass der Richtsberg wie bisher gereinigt wird (Spielplätze, Bushaltestellen und Waldwege).

Der DBM hat auch in diesem Jahr im Auftrag der Stadt den Rasenschnitt in den Gärten im Vitosgelände übernommen.

Herr Kaiser erklärt, dass durch den Wegfall der Truppe von Herrn Scherer, der Richtsberg nun im Bedarfsfall sich direkt an die Stadt, Ordnungsamt, Tiefbau etc wenden muss. Die verbleibende Truppe von drei Mann ist nur noch für das Waldtal und den Stadtwald zuständig.

Herr Schmidt kann uns aber beruhigen, dass sowieso immer eine Prävention läuft. Regelmäßig finden Kontrollen der Wege und Flächen in der ganzen Stadt statt. Auch Herr Kaiser bestätigt, dass regelmäßig z. B. die Spielplätze kontrolliert werden.

Die Angelegenheiten und „Reparaturarbeiten“, die durch die Arbeiten von Herrn Dr. Scherer durchgeführt wurden, vor allem im privaten Bereich der Wohnungsbaugesellschaften werden in Zukunft wegfallen.

Die Ortsvorsteherin Frau Lotz-Halilovic weist darauf hin, dass im Haushalt 2017 Gelder für diese Pflege- und Reinigungsarbeiten enthalten sind.

D. h. der Ortsbeirat muss dafür sorgen, dass dieses Budget immer wieder im Haushalt angesetzt wird.

Die Mängel müssen dann in Zukunft mit verbindlichen Regelungen – Aufträge an die zuständigen Stellen erteilt werden. Der Ortsbeirat wird Organigramme von der Stadt und dem DBM erhalten aus denen die Zuständigkeit ersichtlich ist.

Herr Hannemann weist darauf hin, dass durch die Bebauung am Richtsberg und die Neubürgerinnen und Neubürger, vor allem am Unteren Richtsberg, mehr Bedarfe und Belange entstanden sind. Dem sollte man gerecht werden.

Frau Pollum macht aufmerksam darauf, dass ein großer Teil der Kosten für die Wohnumfeldarbeiten von den Mieterinnen und Mietern selbst bezahlt werden (Nebenkostenabrechnungen der dafür verantwortlichen Wohnungsbaugesellschaften).

Herr Kaiser erinnert an den schon auf der Klausursitzung am 14.07.2017 besprochenen Antrag auf eine aktuelle Bestandsaufnahme im Quartier.

Einstimmiger Beschluss:

Der Magistrat soll die Voraussetzung schaffen eine Stadtteilanalyse für den Richtsberg zu erstellen. Hierin sollen berücksichtigt werden Soziales, Infrastruktur, ÖPNV, Gesundheit, Umwelt, Lärmemission, Luftqualität etc.

TO. 3

Da nun alle anwesend sind wird noch einmal die stellvertretende Unterschrift von Frau Piper erwähnt. Und das Protokoll vom 24.08.2017 einstimmig beschlossen.

Frau Gabrian-Zimmermann verlässt die Sitzung wegen Terminüberschneidung.

TO. 6 (vorher 5) Ruhebänkestandorte im Stadtteil (Auflistung für Kataster)

Für alle Ruhebänke der Stadt Marburg soll ein neues Kataster erstellt werden. Für den Richtsberg liegt schon ein großer Blankoplan zum Eintragen vor. Die Ortsvorsteherin wird noch detailliertere Pläne bei der Stadt bestellen. Man teilt sich in Gruppen auf, um die Standorte praktisch zu ermitteln.

TO. 7 (vorher 6) Anträge

Antrag Herr Hannemann (Marburger Linke) siehe Anhang

Der Antrag wird einstimmig beschlossen. Ergänzend wird zu Punkt 1.2 hinzugefügt, dass ein gut geeigneter Platz dafür der Garagenhof Damaschkeweg/Friedrich-Ebert-Straße wäre.

TO. 8 (vorher 7) Verschiedenes und Termine

Verschiedenes

- In der Oktobersitzung wird das Verkehrsthema als Tagesordnungspunkt wieder aufgenommen
- Die Ortsvorsteherin Frau Lotz-Halilovic berichtet von der Antwort des Oberbürgermeisters, auf Ihre Anfrage der verwendeten Dämmmaterialien an Wohnhäusern am Richtsberg
- Frau Lotz-Halilovic hatte ein Telefongespräch mit einem Vorstandsmitglied der Dar al Salem Moschee. Am Dienstag den 26.09. werden vier Mitglieder zu einem Gespräch mit

dem Ortsbeirat kommen. Vom Ortsbeirat nehmen teil Frau Lotz-Halilovic, Frau Pollum, Frau Piper und Herr Dr. Peleska.

- Am 01. Nov. 2017 findet das Treffen Magistrat/Ortsbeiräte statt. Die Wünsche der Themen sind jetzt anzumelden. Der Richtsberg meldet drei Themen an.
- Zur Drogenproblematik hat es Gespräche mit dem Ordnungsamt, der Polizei, BSF e.V. usw. gegeben

Termine

- 02. Nov. 2017, 16 – 18.00 Uhr, Rathaus - Alter neu denken und Lenken – neues zur Seniorenarbeit in Marburg
- 23. Sept. 2017, 11.00 Uhr, Stadtlauf, (für MS-Kranke), Georg-Gaßmann-Stadion
- bi-gegen-bordell - RotlichtAus – Bezahlsex zerstört Leben – Plakataktion vom 22.09. – 03.10.2017. Am 30.09.2017 von 14 – 17.15 Uhr Informationsveranstaltung – Erwin Piscator Haus.
- BI Windkraft am 26. Sept., 20.30 Uhr, Vereinsheim Michelbach
- 23. Sept. 2017, Sammeltassen 15.00 Uhr

Sitzungsende 20.45 Uhr

Nächste Sitzung am 26.10.2017, 18.00 Uhr, Gruppenraum BSF e.V., Am Richtsberg 66.



Ortsvorsteherin
Erika Lotz-Halilovic



Schriftführerin
Halina Pollum

Antrag zur Ertüchtigung des unteren Richtsbergs hinsichtlich einer Erweiterung der sozialen Infrastruktur betreffend den Zuzug von etwa 300 Neubürgern

Wie bereits während in einer der letzten Sitzungen des Ortsbeirats angesprochen, anbei die nötigen Verbesserungen der sozialen Infrastruktur im Wohnquartier Friedrich-Ebert-Straße / Damaschkeweg. Die unten aufgeführten Maßnahmen sind hinsichtlich ihrer Priorität bzw. der Kurz-Mittel- und Langfristigkeit abzuklopfen und für die kommenden Haushalte zu stellen.

1. Rücknahme der Kürzungen beim Bewohnernetzwerk für Soziale Fragen (BSF). Die mir bekannt gewordenen Kürzungen betreffen:

- das Schülerbetreuungsprojekt,
- die Kinderbetreuung,
- die Bildungspartnerschaften,
- die Familien Pat*innen,
- die Schuldnerberatung für Migrant*innen (u.a.m.)

1.1. Ausbau der Spielplätze. Kein „Hundeklo“ (Sandkasten) mit Klettermöglichkeit und Rutsche sondern pädagogisch sinnvolle Spielplätze mit Sitzgelegenheiten (Bänke) für die Eltern und Abfallkörben o.ä. ; dabei soll sich die Kommune mit den Wohnungsbaugesellschaften ins Benehmen setzen um z.B. den Bau neuer Spielplätze zu ermöglichen

1.2. Bau von Verweilplätzen für 14-18 jährige und ältere Bewohner*innen wie das errichten von Pavillions, das aufstellen von Bänken, der Bau von Schachspielgelegenheiten im Outdoorbereich zwischen den Häusern etc.

1.3. „Urban Gardening“ resp. „essbare Stadt“. Die Erstellung von Rabatten bzw. Beeten auf den bereits vorhandenen Wiesen zum Anbau von Blattsalaten (Schnittsalate: ‚immerwährender‘ Wuchs von Salatblättern die nur geerntet werden müssen und anschließend nachwachsen). Diverse Gemüsesorten wie z.B. Mangold, Chinakohl, Rosenkohl, Kohlrabi, Blumenkohl, Wirsing, Grünkohl etc.; Radieschen, Karotten, usw.

Das pflanzen von Obstbäumen „Streuobstwiese“ zwischen der Wohnbebauung wie z.B:

- Mirabelle

- Pflaume resp. Zwetschge
- Apfel
- Birne

Bauliche Maßnahmen

1. Umsetzung des versprochenen Umbaus des unteren Damaschkewegs von Haus Nummer 2 bis Nummer 14a zu einem verkehrsberuhigten Bereich einer Spielstraße.

Achtung: Diese bauliche Veränderung (Straßenbau) resp. der Haushaltstitel muss rechtzeitig in den Vermögenshaushalt eingestellt werden!

2. Inaugenscheinnahme vorhandener Wegebeziehungen in Wohnquartier und ggf. deren Befestigung. Wiederherstellung bereits befestigter aber mittlerweile kaum mehr passierbarer Wege. Die Beleuchtung zwischen der Wohnbebauung und im Eingangsbereich der Mietshäuser erneuern bzw. neu anbringen.

Begründung: Bei einer derartigen Verdichtung der Wohnbebauung, wie am unteren Richtsberg durchgeführt, ist es nötig eine Anpassung des Wohnumfeldes sowie eine Verbesserung der sozialen Infrastruktur vorzunehmen. Insofern darf es die Kommune nicht bei einer Wohnraumverdichtung des Quartiers belassen, sondern muss die sozialen und infrastrukturellen Bedingungen in dem davon betroffenen Bereich den neuen Realitäten anpassen.